

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 135

Calw, Dienstag, 15. Juni 1937

112. Jahrgang

### Altersversorgung aller Kulturschaffenden

Reichsminister Dr. Goebbels auf der Reichstheaterfestwoche in Düsseldorf

× Düsseldorf, 14. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Montagmittag gelegentlich seiner Teilnahme an den Veranstaltungen der Reichstheaterfestwoche seiner Vaterstadt Heidelberg einen kurzen Besuch ab, wo die Bevölkerung ihrer Freunde über das unerwartete Eintreffen des Ehrenbürgers der Stadt in begeisterten Heilrufen Ausdruck gab. In Düsseldorf-Derffelsfeldgalt ein kurzer Besuch des Ministers der seinen Namen tragenden musterartig eingerichteten Jugendherberge, die am 9. Mai eingeweiht worden ist und die Dr. Goebbels nun zum erstenmal in Augenschein nahm. Ein prächtiges Bildwerk über den stolzen Bau, der 550 Betten aufweist, war die Gegengabe der dankbaren Jugend. In Düsseldorf selbst erwarteten Zehntausende Spalierbildender das Eintreffen des Gasten, dem sie einen überaus herzlichen Empfang bereiteten.

Die Reichstheaterfestwoche, die am Sonntag in Köln ihren Anfang nahm und an der sechs Städte des Westens mit Aufführungen und Rundgebungen teilnehmen, wurde am Montagnachmittag in Düsseldorf mit der großen Rundgebung der Reichstheaterkammer fortgesetzt. Diese Rundgebung mit der großen Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer Dr. Goebbels war zugleich der Höhepunkt der Reichstheaterfestwoche. Dr. Goebbels spricht

Nachdem die Klänge des festlichen Aufzuges verhaucht waren, ergriß, mit begeistertem Beifall begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

Der Minister behandelte in seinen grundlegenden Ausführungen, die er vor den führenden Vertretern der deutschen Theater und des künstlerischen Lebens überhaupt machte und die immer wieder von stürmischen Beifallsrundgebungen unterbrochen wurden, viele grundsätzliche Fragen des Wesens und der Gestalt des deutschen Theaters und gab unter langanhaltendem, stürmischen Dankesbegeisterung der Zuhörer seine großzügigen Maßnahmen zur Einföhrung einer ausreichenden Altersversorgung der Bühnenschaffenden, der im Laufe der nächsten Zeit die Altersversorgung aller Kulturschaffenden folgen soll, bekannt.

Er wies zur Einleitung darauf hin, wie sehr der nationalsozialistische Staat schon in den durch die Kunst aufgeworfenen Problemen eine ganz andere Stellung einnimmt als die Vergangenheit das tun konnte und wollte. Der Staat Adolf Hitlers hat eine revolutionäre Umgestaltung unseres Denkens auch insofern gebracht, als er bewußt nicht primär vom einzelnen, sondern von der Gesamtheit ausgeht und alle Dinge des öffentlichen und privaten Lebens nach ihrem Nutzen oder ihrem Schaden für das Volksganze wertet. Dr. Goeb-

vells legte den Zusammenhang dar, daß die Kunst, in der sich der tiefste Wesensausdruck eines Volkes widerspiegelt, im Grunde nicht international sein kann. Ihre Wirkungen können international sein, ihr Ursprung aber liegt im Volkstum.

Der Minister erinnerte an die Zustände, die in den Jahren von 1918 bis 1933 im deutschen Theater herrschten, weil man diesem Grundsatz nicht Rechnung trug. „Die Probleme des Theaters waren längst nicht mehr die des Volkes.“

(Schluß auf Seite 2)

### Menschenschlächtereien ohne Beispiel

Englischer Sonderberichterstatter schildert das Moskauer Mordsystem

× London, 14. Juni

Ein Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ schildert die Lage in Sowjetrußland. Das Chaos breitet sich über das Land aus. Massenarreste und Hinrichtungen, Aufstände und Streiks in Stadt und Dorf finden überall statt. Eine unter der Herrschaft des Verdachts morisch werdende rote Armee — das ist das Rußland von heute.

In dem Bericht heißt es weiter, daß die Verhaftungen, Verbannungen und Hinrichtungen höchster Funktionäre der kommunistischen Partei, der Sowjetregierung, der Industrie und der Parteiorganisationen sowie der Armee ihren Eindruck auf Arbeiter und Bauern nicht verfehlt haben. Jeder Arbeiter wird erfaßt, seinen Nachbarn zu bezichtigen, Söhne müssen ihre Väter und Väter ihre Söhne denunzieren, bis der „letzte Feind Stalins“ getötet ist.

Aber solchen Appellen lauscht man in Sowjetrußland keinesfalls noch schweigend. Wütende Volksmassen haben vielmehr die Hauptquartiere der G.P.U. in Moskau, Gorki und anderen Städten gestürmt. Die Förderung der Donezstahlbergwerke ist um 40 v. H. niedriger als noch vor einem Jahr. In der Eisen-, Stahl- und Naphthaindustrie ist der Niedergang nicht geringer. Die früheren Betriebsführer sind entweder verbannt oder erwarten in G.P.U.-Kerkern ihr Schicksal. Die Demoralisierung plant sich

von den Städten in die Dörfer fort, so daß das Politbüro bereits die „Wahlen“ vom August auf November verschieben mußte. Anrufen sind jedenfalls heute an der Tagesordnung in Sowjetrußland und Berichte aus Moskau besagen, daß die Lage außerordentlich gespannt ist.

Ein bedeutames Zeichen dafür, daß die Sowjetgewaltigen sich selbst unsicher fühlen, ist die Anweisung an die „Autourist“-Vertreter im Ausland, einstweilen keine weiteren Reisen nach der Ud.S.S.R. zu organisieren. In Moskau werden, so heißt es in dem „Daily-Mail“-Bericht weiter, schon Vermutungen angestellt, wer als Nächster „dran kommen“ wird. Ob Woroschilow, der die rote Armee kontrolliere, ob Blücher mit seiner 300 000 Mann starken Armee im Fernen Osten, ob Jegow, den Stalin wegen der G.P.U. fürchtete. Marschall Blücher ist an dem Tage von Sibirien nach Moskau gerufen worden, an dem Garmant Selbstmord beging. Im Kreml hat Blücher dann eine lebhaft Auseinandersetzung mit Stalin gehabt, der ihn beschuldigt hat, im Fernen Osten eine selbständige Armee zu organisieren, um sich zum Diktator von Sibirien zu machen. Blücher hat Stalin später doch seine Treue versichert. Darauf hat Stalin erklärt, er müsse seine Treue dadurch beweisen, daß er über Tschatschewski zu Gericht sitze und ihn zum Tode verurteile. Das hat Blücher getan.

In einem Zusatz sagt die Schriftleitung der „Daily Mail“, in der ganzen Geschichte gibt es keine Parallele für die Schlächtereien des Moskauer Regimes. Man müsse fragen, ob es angesichts dieser Lage noch möglich sei, daß in England auch nur ein Funke von Sympathie für die unmenschlichen Henkerknechte der Sowjetunion übrig bleibe.

### Biermächte-Note

Nach Burgos und Valencia

× London, 14. Juni

Die am Samstag getroffene Biermächte-Vereinbarung umfaßt zwei Teile: Ein Abkommen der vier Mächte über den Inhalt der durch Eden an beide spanischen Parteien zu richtenden Note und eine Vereinbarung der vier Mächte untereinander. Der Einigung entsprechend wird die heute an die beiden spanischen Parteien abgehende Note folgende Punkte enthalten:

Ein Ersuchen an die beiden spanischen Parteien, die an der internationalen Kontrolle teilnehmenden Kriegsschiffe zu respektieren und eine entsprechende klare Anweisung an ihre Flotten und Luftwaffen zu geben, ein Ersuchen, sogenannte Sicherheitszonen für die Schiffe der vier Mächte zur Verfügung zu stellen und Verhandlungen über deren Bereitstellung aufzunehmen, und schließlich eine Mitteilung an beide Parteien, daß jeder Angriff auf ein Schiff der Kontrollmächte als eine gemeinsame Sache der Kontrollmächte angesehen wird und unbefehdet des Selbstverteidigungsrechtes der vier Mächte bei jedem Angriff zusammenzutreten werden, um gemeinsame Schritte zu ergreifen. Die Vereinbarung der vier Mächte untereinander stellt ausdrücklich fest, daß für den Fall eines Bruches der obigen Zusicherungen durch die Spanier, und wenn

### Blamierte Gentlemen

„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute — ins Genid geschossen“, können die Funktionäre und Offiziere des Sowjetparadieses jetzt singen und aus Westeuropa mag das Echo ergänzen: „... und auf das Hirn gehauen!“ Vor etwas mehr als Jahresfrist war der „Marshall der Sowjetunion“ Tschatschewski noch herzlich, von einer gewissen Sorte Politiker und Zeitungsschreiber sogar stürmisch begrüßter Gast Frankreichs. Er sah Mandover der französischen Wehrmacht, von denen die besten Franzosen sorgsam ferngehalten werden, er fuhr in die unterirdischen Anlagen der Maginot-Linie, und in Paris und Moskau pries man ihn als den fähigsten Mann, über den die Sowjetarmee überhaupt verfüge, als den größten Strategen, der den Sieg der Roten Armee von vornherein garantiere.

Eine Kugel ins Genid hat ihn nun erledigt. „Abschaum der Menschheit“ hat ihn Stalin genannt, einen „Lumpen“, einen „Spitzel“, einen „bezahlten Spion“ und einen „Raubhauptmann“. Woroschilow, des Rätestaates Kriegskommissar, steht diesem Todschnittsbruch des Blutbundes im Kreml in einem Armeebefehl nicht nach und nennt Tschatschewski einen „Verräter“ und „Schuft“ und was es an Liebenswürdigkeiten in einem bolschewistischen Nachruf überhaupt noch geben kann.

Aber lassen wir Sowjetrußland. Das deutsche Volk weiß, daß die Sowjet Herrschaft das Regime einer vorwiegend jüdischen Gangster- und Mörderbande ist, die genau weiß, daß sie in Europa nichts zu suchen hat und deshalb mit allen Mitteln eines jede Wahnsinnsvorstellung übersteigenden Blutraubes sich an der Macht zu halten versucht. Das deutsche Volk weiß dies und dankt dem Führer aus tiefstem Herzen, daß er diesen Mörder den deutschen Boden ein für allemal verschlossen hat.

Anders aber Westeuropa. Als die Meldung von der „Erlebigung“ Tschatschewskis nach Paris kam, dürfte der Chef des französischen Generalstabes ziemlich geistlos dreingesehen haben. Vor anderthalb Jahren hatte er dem „Raubhauptmann“ und „Abschaum der Menschheit“ die Hand gegeben, hatte ihn in Tischreden gefeiert, ihn mit allen Geheimnissen der französischen Landesverteidigung vertraut gemacht. Auch Sir Anthony Eden, der einmal in Moskau mit diesen „Schuft“ beisammen gewesen war, dürfte es allmählich dämmern, daß in seiner politischen Rechnung schon wieder ein Jertum aufgetaucht ist, den zu berichtigen für ihn die allerhöchste Zeit wäre. Denn schon beginnt Englands öffentliche Meinung einschließlich der allmächtigen Meinungsmacher in der Presse Erkenntnisse zu äußern, die mit Kennzeichnungen Stalins, wie „Schlächter“, „brutaler Latarenthau“ usw. nicht sparen. Dem nicht ganz gedächtnislosen englischen Zeitungsleser muß es also ungefähr so klingen, als gäbe es Staatsmänner und Politiker, die im Augenblick die Rolle blamiertester Gentlemen spielen.

In Prag hat man dies am raschesten erfaßt. Hier findet selbst die Regierungspreffe überraschend liebenswürdige Worte für das nationalsozialistische Deutsche Reich. Man scheint allmählich zu begreifen, daß das Deutsche Reich zu seinen Worten und Freundschaften steht — während die bolschewistische Herrschaft nur eine Methode kennt: auch dem besten Freund von gestern den Revolver in das Genid zu setzen ... m.

In diesem Falle nicht innerhalb einer angemessenen Zeit gemeinsame Maßnahmen beschlossen werden, eine neue Lage für jede der beteiligten Mächte eintritt, durch die sie ihre Handlungsfreiheit wieder gewinnen. Ferner betrautigen die vier Mächte in dieser Sondervereinbarung, daß die Kontrolle mit einem Höchstmaß internationalen Vertrauens ausgestattet und daher wirksam und neutral gestaltet werden muß. Hierzu sollen praktische Vorschläge im nächsten Mischungsausschuß vorgebracht werden.

Wie Havas aus Madrid meldet, ist nunmehr die sofortige Räumung der Stadt durch die Zivilbevölkerung angeordnet worden.

### Wir kennen keine Lebensverneinung mehr!

Dr. Ley bei der Eröffnung der Reichstagung der NSD. „Textil“ in Stuttgart

× Stuttgart, 14. Juni.

Es gibt nur wenige Männer, die so sehr aus ihrem innersten Erleben heraus das Durchringen zur nationalsozialistischen Weltanschauung schildern und ihrem weitgespannten, alle Gebiete des Lebens umreichenden Bogen uns entlangführen können, wie Dr. Ley, der Reichsorganisationsleiter der Partei und Leiter der NSD. Darum erlebten auch die Tausende, die der Eröffnung der Reichstagung der NSD. „Textil“ beiwohnten, eine weltanschauliche Feiertunde. Einen eingehenden Bericht darüber finden unsere Leser im Innern der Ausgabe.

Welche Leute stehen dem Nationalsozialismus heute noch entgegen? Das sind jene, die zu sehr am Althergebrachten hängen. Jene, die zu dumm, zu faul oder zu feig sind, um neue Gedanken sich zu erringen. Jene, die dem menschlichen Schweinehund in sich Raum gewähren. Allerdings — so sagte Dr. Ley hinzu — „wird es auch nicht gelingen, ihn völlig auszurotten.“ So beantwortete Dr. Ley die Frage. Er ließ aber auch keinen Zweifel darüber, daß der Nationalsozialismus diese zersetzenden Kräfte ausrötet. Nur darf sich niemand einbilden — so sagte er — „man könne eine Weltanschauung studieren. Man muß sie erleben und suchen.“

Eingehend besprach der Reichsorganisationsleiter das Verhältnis, das der Nationalsozialismus sich zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft denkt. Störenfriede, die in diesem nun gebaute Vertrauensverhältnis Gegensätze tragen wollen, warnte er. Dabei soll aber nicht jede Kleinalheit, die im Betrieb geschieht, vor der

Zeuhänder gebracht werden. Man soll dieses scharfe Schwert nicht scharf machen! Denn der Betrieb ist — er gebrauchte hier diesen wunderbaren Vergleich — eine Burg, in der alle auf Geheiß und Verberd aufeinander angewiesen sind. Darum sind auch sowohl die Wirtschaft, als auch die Sozialpolitik untrennbar verbunden. Aber die Menschen- und die Sachführung sind in ihren Aufgaben so sehr verschieden, als daß sie immer nur einer lösen könnte.

„Wir dulden nicht mehr, daß die Erde zum Jammertal erklärt wird“, rief Dr. Ley und verurteilte — immer wieder von Beifall unterbrochen — jene, die in der Arbeit einen Fluch sehen, der der Menschheit als Strafe auferlegt wurde. „Wir können verlangen, daß man das Diesseits ebenso bejaht, wie man das vom Jenseits tut. Wie wollen wir den Arbeiter zum Stolz auf seine Leistungsergießen, wenn man ihm Sonntags erklärt, die Erde sei ein Jammertal? Wir verlangen, daß in Deutschland keine Institution mehr die Lebensverneinung predigt! Wer behauptet, daß die Arbeit Strafe Gottes ist, der ist ein Bolschewist!“

Allen diesen untergehenden Anschauungen stellte Dr. Ley das Gebäude der nationalsozialistischen Gedankenwelt gegenüber, zeigte, wie aus Rasse und Erbgut sich der eigentliche Wert des Menschen entwickelt, und wie aus der Einheit von Körper, Seele und Geist erst menschliche Größe wachsen kann.

## Dr. Goebbels in Düsseldorf

(Schluß von Seite 1)

Und dabei sollte das deutsche Theater doch gerade den Menschen suchen und in ihm die Nation darstellen, die große Illusions- und Phantasiegestalterin sein, die die Menschen zu erheitern und zu erschüttern weiß und sie zum Lachen und Weinen bringt. Es wird ewig ein stolzer Ruhmes-titel für uns bleiben, daß es ein Deutscher war, der die Hamburgische Dramaturgie schrieb und damit erst dem Theater sein Wesensgefüge gegeben hat. Darum sind wir auch auf dem Gebiete des Theaters anderen Völkern weit voraus. Wir sind ein theaterbesehendes Volk und haben als solches einen Vorprung erreicht, den es zu halten gilt."

"Mit stolzer Befriedigung", so erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, "können wir feststellen, daß uns auf dem Wege zum deutschen Nationaltheater in vierjähriger Aufbauarbeit der äußere Erfolg bereits recht gegeben hat. Der innere Erfolg wird uns in absehbarer Zeit ebenso recht geben müssen." Dr. Goebbels wies nach, daß es mit Hilfe einer weitgespannten Organisation und vor allem durch die NSG. "Kraft durch Freude" und die NS-Kulturgemeinde in kaum geahntem Umfange gelungen ist, die breiten Massen ins Theater zurückzuführen und sie nach langer Zeit wieder mit ihm zu befreunden. Er fand stürmischen Beifall, als er dabei unter wichtigen und schlagenden Vergleichen betonte, daß mit dieser Heranführung der Massen an die Kunst keineswegs eine Senkung des Niveaus verbunden war.

Wenn es einer Staatsführung gelingt, so sagte Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung, die Massen des Volkes mit den für sie bis dahin unerreichlichen Errungenschaften der Kultur und Zivilisation zu versöhnen, indem sie sich selbst daran beteiligt, dann verliert der Staat seinen kapitalistischen Einschlag und er wird im höchsten Sinne des Wortes sozialistisch.

Dann wandte sich Dr. Goebbels dem großen und ersten Problem einer ausreichenden Altersversorgung des künstlerischen Menschen überhaupt und des Bühnenkünstlers in besonderer Weise zu. Die Altersversorgung ist dabei nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein kulturelles und soziales Problem von höchster Bedeutung, dessen Lösung dabei beitragen muß, den Bühnenschaffenden den Abgang von der Bühne zu erleichtern und der nachdrängenden Jugend den Weg freizumachen.

Die völlig unbefriedigende Lage der Altersversorgung der Bühnenschaffenden machte eine entscheidende Tat notwendig. Ich habe daher vor etwa einem halben Jahr den Schauspiel-direktor Ludwig Körner als Sonderbeauftragten für soziale Fragen und Altersversorgung in die Reichstheaterkammer entsandt und ihm die Aufgabe gestellt, das Versicherungs-wesen auf dem Gebiete der Bühnenschaffenden einer umfassenden Nachprüfung zu unterziehen und geeignete Vorschläge zu einer Altersversorgung und ihrer weiteren Sicherung zu machen.

Am die schwerste Not zu lindern, habe ich im Herbst aus mir zur Verfügung stehenden Mitteln eine Summe von 2 Millionen Mark als Künstler-Dank bereitgestellt, mit dessen Leitung und Durchführung ich den Generalintendanten Staatschauspieler Eugen Köpfer beauftragte. (Beifall.) Die Anträge bei dem Künstler-Dank haben ein überaus trauriges Bild von der Notlage der alternen und berufsunsicheren deutschen Künstler ausgezeigt, so daß ich mit allem Nachdruck die Errichtung einer ausreichenden Altersversorgung verlangt habe. Ich habe den deutschen Bühnenschaffenden heute folgendes bekanntzugeben:

1. Die Altersversorgung der Kulturschaffenden wird durchgeföhrt! Für das Theater steht sie. (Langanhaltender, stürmischer Beifall begleitet diese Mitteilung.)

2. Zur Durchführung der Altersversorgung der Bühnenschaffenden habe ich veranlaßt, daß die Pflichtversicherung aller am deutschen Theater Bühnenschaffenden beschleunigt durch eine bereits im Entwurf vorliegende Tarifordnung eingeföhrt und ein Sondertreuhand dafür bestimmt wird.

3. Ich werde weiterhin im Verwaltungswege veranlassen, daß zur wirtschaftlichen Sicherung dieser Altersversorgung alle deutschen Theater der Altersversorgung eine Kulturabgabe von durchschnittlich 5 Pf. für die verkaufte Karte zuföhren. Es ist Vorsorge getroffen, so erklärte der Minister unter lebhaftem Beifall, daß die Staats Theater durch diese Abgabe nicht belastet werden und die Eintrittspreise, insbesondere die niedrigsten Preise, keine irgendwie spürbare Verteuerung erfahren.

4. Der Ergänzung der Altersversorgung dient die Schaffung von weiteren Alters- und Erholungsheimen, die im Gange ist und in einem Falle bereits in kürzester Zeit durchgeföhrt werden dürfte.

Damit hat der nationalsozialistische Staat eine Kulturtat vollbracht, die in keinem Lande der Welt ein auch nur annäherndes Vorbild hat. (Stürmischer, immer wieder aufbrausender Beifall.) Es waren bereits Creianisse von weittragender Bedeu-

# Wenn ein Volk arbeitet, will es auch Erfolg sehen!

## Dr. Ley eröffnet die Südwestdeutsche Textil-Leistungsschau in Stuttgart

Stuttgart, 14. Juni.

Am Montagvormittag wurde die Südwestdeutsche Textil-Leistungsschau in Stuttgart von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Beisein führender Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der württ. Regierung, der Wehrmacht und der Stadt der Auslandsdeutschen im Stadtgarten feierlich eröffnet.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley war im Laufe des Vormittags von der Reichstagung der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" in Hamburg kommend, auf dem Flugplatz in Böblingen eingetroffen. Die Fahnen der Reichsbetriebsgemeinschaften der DAF, umrahmen die Tribüne, übertragt von dem Hohenadler der Bewegung.

Oberbürgermeister Dr. Strölin bringt seine Freude zum Ausdruck, daß mit der Eröffnung der südwestdeutschen Textilleistungsschau zum zweiten Male eine große deutsche Wirtschaftsgruppe ihre Reichstagung in Stuttgart abhält. Vor allem aber begrüßt er aufs herzlichste den Leiter der DAF, Dr. Ley, in der "Stadt der Auslandsdeutschen". Dr. Strölin führt dann weiter aus, daß die Leistungen der Textilwirtschaft am Erfolg des Vierjahresplanes entscheidenden Anteil nehmen. Besonders Württemberg und Baden sind in der Lage, wertvolle starke Kräfte zum Einsatz zu bringen. Unter 32 Gauen des Reiches steht die württembergische Textilindustrie an dritter Stelle. Annähernd 100 000 Arbeitskräfte beschäftigt sie, denen rund 40 000 in Baden zur Seite stehen.

Der Gauobmann der DAF, Württemberg-Hohenzollern, Schulz, überbringt die

Grüße des zur Zeit auf einer Auslandsreise in der Schweiz sich befindenden Gauleiters und Reichsstatthalters Murr und wünscht in seinem Auftrag der Ausstellung einen schönen Verlauf und guten Erfolg.

Dann spricht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Die Ausstellung gibt einen Beweis unseres Denkens, unseres Arbeitens. Deutschland war jahrelang arm, geknechtet, hatte kein Selbstgefühl mehr, trotzdem wir eines der hochwertigsten Völker waren. Wir waren innerlich zerschlagen, hoffnungslos. Nun empfindet das deutsche Volk den Aufschwung als etwas Ungeheures und zeigt allen, die es sehen wollen, was es in vier Jahren unerhörter Arbeit geleistet hat. Es will nicht überheblich sein, aber es freut sich darüber, was unter der Führung Adolf Hitlers alles vollbracht wurde.

Dr. Ley sprach dann von der großen Erziehungsaufgabe am deutschen Menschen. Wie soll jemand die gestellten wirtschaftlichen Aufgaben lösen, wenn er sie selbst nicht sieht? Dazu werden große Programme auf allen Gebieten ausgearbeitet, die Menschen in ihrer Denkungsweise über sich selbst hinauszuhelben, das Volk wieder auf sich selbst, auf seine eigenen Leistungen stolz zu machen. Denn wenn ein Volk arbeitet, so will es auch einen Erfolg sehen.

Die Werke sollen aber auch schön sein. Dann erfüllen sie am besten ihre erzieherischen Aufgaben. Sie führen Betriebsführer und Gefolgschaften in enger Arbeitsgemeinschaft zusammen. Denn was gibt es Schöneres zu sagen, als daß die Erzeugnisse in eigener Betrieb mit

deutschen Rohstoffen hergestellt werden konnten! Vor uns steht das eine große Ziel — Deutschland! Auf uns blickt heute die ganze Welt. — Dr. Ley schließt seine Rede im zuversichtlichen Glauben, daß, so wie heute in Deutschland alle, mögen sie früher in noch so verschiedenen Lagern gestanden haben, so einst die ganze Welt auf den Führer Adolf Hitler schauen wird.

## Göring kommt nach Stuttgart

Stuttgart, 14. Juni

SA-Obergruppenführer Generaloberst Hermann Göring hat sein Erscheinen bei den NS-Kampfspiele im Bereich der SA-Gruppe Südwest zugesagt und spricht als Hauptredner beim SA-Führer-Appell am Samstag, den 10. Juli 1937, 21.30 Uhr, in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart.

## Gauappell der Politischen Leiter

Stuttgart, 14. Juni. In einer Dienstbesprechung mit den Gauamtsleitern, die mit der Vorbereitung und Durchführung des vom 25. bis 27. Juni stattfindenden Gauparteitags beauftragt sind, hat der Gauleiter verfügt, daß am Haupttage außer der Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn und dem großen Aufmarsch mit Vorbeimarsch am Neuen Schloß auch ein Gauappell sämtlicher Politischer Leiter auf der Festwiese des Cannstatter Wägens stattfindet.

## Weimar-Festspiele der Jugend

Württembergische Jungen und Mädchen dabei

Stuttgart, 14. Juni. Die Nationalfestspiele des deutschen Schillerbundes, die alljährlich in Weimar stattfinden, und an denen bisher ausschließlich begabte Schüler höherer Lehranstalten teilgenommen haben, finden diesmal in der Zeit vom 14. Juni bis 2. Juli 1937 erstmalig unter der Schirmherrschaft des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, statt.

Die Weimar-Festspiele werden in drei Wochenreihen durchgeföhrt. Die erste Woche wurde am 14. Juni durch eine große kulturpolitische Rede Baldur von Schirachs im Deutschen Nationaltheater zu Weimar eröffnet, die zweite Woche wird durch eine Ansprache vom Staatsrat Ziegler, Weimar, eingeleitet. Zu den diesjährigen Festspielen werden Goethes "Götz", Schillers "Maria Stuart", Wagners "Meisterfänger" und Shakespeares "Der Widerspenstigen Zähmung" zur Aufföh rung gelangen.

Dank der Unterstützung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley werden ferner in diesem Jahr erstmalig 1000 Reichs- und Gaujäger des 4. Reichsberufswettkampfes an den Festspielen teilnehmen. Wie wir dazu ergänzend erfahren, werden von der schwäbischen Hitler-Jugend 12 Jungen und 6 Mädchen an den Festspielen teilnehmen. Es sind dies alles Gaujäger des diesjährigen Reichsberufswettkampfes, die sich durch irgendeine besondere Leistung (wie beispielsweise die Latsche zeigt, daß sie vielleicht zum zweitenmal Gaujäger und nicht Reichsjäger wurden) einen Verdienst erworben haben.

## Neue britische Bomber-Typen

London, 14. Juni.

Der Luftfahrtsachverständige der konservativen "Morning Post" ist in der Lage, mit Zustimmung des Luftfahrtministeriums Einzelheiten über die neuesten Bombertypen der englischen Luftwaffe zu veröffentlichen. Der neue Bristol-Blenheim-Typ ein zweimotoriger mittlerer Bomber, soll die schnellste der neuen Bombermaschinen sein. Ihre Höchstgeschwindigkeit beläuft sich auf 449 Kilometer je Stunde in einer Höhe von rund 4500 Meter. Der nächste Typ ist ebenfalls ein mittlerer Bomber, der Fairey-Battle, eine einmotorige Maschine, deren Höchstgeschwindigkeit in rund 5000 Meter Höhe bei 417 Stundenkilometern liegt. Der Vickers-Wellesley, ebenfalls ein einmotoriger Bomber, der besonders für Langstreckenflüge gebaut ist, erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 326 Kilometer in einer Höhe von 2600 Meter und 311 Kilometern in einer Höhe von 6500 Meter. Die beiden neuen schweren Bombertypen, die Hanley Page Garrow und die Armstrong Whitworth Whitley, erreichen unter günstigen Bedingungen 322 Kilometer in der Stunde. Bei voller Ladung wiegt eine solche Maschine über 10 Tonnen. Die stärkste Bewaffnung haben die Hanley Page Garrow mit vier Geschützen, je zwei in einem Turm. Die mittleren Bomber haben je zwei Geschütze. Die Ladefähigkeit dieser Maschinen wird streng geheim gehalten.

Als besonders wichtig hebt der Bericht hervor, daß die Maschinen im Ernstfall in Massenproduktion genau wie Kraftwagen, hergestellt werden können.

**Kinder aufs Land!**  
**Spendet Freipfunde!**



Vor der Eröffnung der Südwestdeutschen Textil-Leistungsschau schritt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Front der angetretenen Formationen ab. (Eisenbahn)

tung, als durch die nationalsozialistische Theaterpolitik das seit Jahrzehnten erstrebte Theatergesetz zur Durchführung gebracht, die Kulturinstitute wie in keinem anderen Falle für die Erfüllung der großen Aufgaben freigestellt, dem Volke die Tore der Theater geöffnet und die Einheit von Nation und Theater stabilisiert wurden.

Aber wir werden auf dem einmal beschrittenen Wege weitergehen. Wenn die Altersversorgung der Bühnenschaffenden vollendet ist, wird die Altersversorgung sämtlicher anderer Kulturschaffenden mit Energie in Angriff genommen werden, obwohl ich weiß, daß hier die Schwierigkeiten, die noch überwunden werden müssen, besonders groß sind. Ebenso wie dem Schauspieler soll die Nation auch dem Dichter, dem Musiker und dem bildenden Künstler ihren Dank für das Große und Schöne, das sie dem Volke gegeben haben, dadurch abstaten, daß alle Künstler mit Hilfe eines kleinen, im einzelnen kaum sichtbaren Nationalopfers vor unerschulbeter Not und Sorgen des Alters bewahrt werden, die gerade in diesem Beruf besonders oft zu finden und besonders schwer zu tragen sind.

Die gleiche Sorge und Aufmerksamkeit wie der Altersversorgung wurde von mir der Arbeitsvermittlung zugewendet. Der Nationalsozialismus fand bei der Machtergreifung ein monopolisiertes und zentralisiertes Vermittlungswesen im paritätischen Bühnennachweis G. m. b. H. vor. Mißstände im Agentenwesen, dessen Vertreter in erster Linie Juden waren, vor allem aber das rapide Absinken der Salarien und des Gehaltsniveaus unter dem Druck alter Notverordnungen ließen die Agenturen wirtschaftlich unrentabel werden und es war bereits vor der Machtergreifung eine Umstellung des Engagements-Vermittlungswesens auf eine zentrale Monopolstelle erfolgt.

Der Nationalsozialismus übernahm diese Einrichtung, ohne aber im geringsten durch sie belastet zu sein. Es zeigte sich bald, daß diese Form der Engagements-Vermittlung Mängel aufwies, die zu einer scharfen Kritik ebenso durch die Theaterleiter wie durch die Schauspieler führten und organisatorische Schwierigkeiten her-

vorriefen, die sich zeitweise durch die große Vakanzzeit und die Arbeitsunfähigkeit des Bühnennachweises steigerten.

Es erwies sich manchmal als richtig, von der zentralisierten Monopolstellung des Bühnennachweises, der von einem paritätischen in einen allgemeinen deutschen Bühnennachweis umgewandelt worden war, abzugehen. Dies wird durch eine weitergehende Auflockerung des zentralisierten Vermittlungswesens, das heißt, unter beschränkter Beibehaltung der bisherigen Vermittlungsform wird die Reichstheaterkammer eine größere Anzahl freier, provisorischer Vermittler und bei der Reichstheaterkammer auf das genaueste kontrollierte Anzahl Vermittler zulassen auf das tollierte Anzahl Vermittler zulassen, so daß damit der wirtschaftliche Erfolg durch die Vermittlung auf das Können und auf die Leistung gestellt ist. (Beifall.)

Die Vorarbeiten für diese Neugestaltung des Vermittlungswesens, die den Wünschen des gesamten Berufsstandes der Bühnenschaffenden entspricht, sind so weit abgeschlossen, daß bereits in den nächsten Monaten diese Neuordnung in die Tat umgesetzt werden kann.

Der Minister teilte mit, daß als nächstes Gebiet der Altersversorgung der Film in Aussicht genommen sei. Auch darin komme die zweifellos recht enge Verwandtschaft zwischen Film und Theater zum Ausdruck.

Abschließend kam Dr. Goebbels auch auf die Frage der ausländischen Stücke im Spielplan zu sprechen. Vor 1933 hätten die ausländischen Stücke manchmal bis zu 90 vom Hundert des deutschen Theaterspielplans ausgemacht. Dieses Mißverhältnis ist inzwischen beseitigt worden. Das solle aber nicht heißen, daß wir nicht großzügig genug wären, auch gute ausländische Stücke auf unserem Spielplan zu dulden.

Wir wollen auch im kommenden Arbeitsjahr, so schloß Dr. Goebbels, wiederum das Ziel ins Auge fassen. Es bleibt ewig dasselbe, dieses alte und doch immer neue Ziel: Das deutsche Volks- und Nationaltheater!

Kreisleiter Wurster in Ostpreußen

Gemeinsam mit 17 alten Parteigenossen aus Württemberg hat gestern Kreisleiter P. Wurster die Reise nach Ostpreußen angetreten...

Blyschaden im Vorort Alzenberg

Dem schweren Gewitter, welches sich gestern vormittag über Calw entlud, ist im Vorort Alzenberg ein Rind zum Opfer gefallen...

Führerbefprechung im Verband Calw des Soldatenbundes

Auf Sonntag vormittag hatte der Verbandsführer, Major d. R. K. K. die Kameradschaftsführer der Soldatenkameradschaften des Verbandsbereichs...

Der Reichskriegertag in Kassel

30 alte Soldaten aus dem Kreis Calw nehmen daran teil. Vom 25. bis 27. Juni wird in Kassel der Reichskriegertag 1937 stattfinden...

27. Juni, findet auf der Karls- und der Aufmarsch aller Verbände vor dem Bundesführer des Reichskriegerbundes, Oberst a. D. E. S. Gruppenführer Reinhardt, statt...

Vom 9. bis 11. Juli (mindestens aber am Samstag, den 10. und am Sonntag, den 11. Juli) trifft sich die SA-Gruppe Südwest mit allen Volksgenossen...

Auf den Schwarzwaldwiesen fingen die Sensen ihr Lied

Noch ist die Heuernte in vollem Gange. Es raseln die Mähmaschinen, es klingen und singt die SENSE ihr ehernes Lied. Kaum fängt der Tag zu schimmern an...

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Zunächst um West schwankende, später mehr veränderliche Winde; teilweise bewölkt...

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Vorwiegend heiter und meist trocken. Trotz leichtem Temperaturrückgang immer noch warm.

Höhentreibad Stammheim: Wasser 28 Grad.

Birkenfeld, 14. Juni. Anlässlich eines Betriebsausfluges besuchte die gesamte Belegschaft der Württ. Landeskreditanstalt...

Unsere KdF-Gäste lernen den Schwarzwald kennen

Die „Kraft durch Freude“-Urlauber aus den Gauen Kurmark und Schwaben sind gestern abend in Calw und auch in den übrigen sieben Unterbringungsstellen...

Bad Liebenzell, 14. Juni. Unser Kurleben steigert sich erfreulicherweise von Woche zu Woche. Gegenwärtig fällt die große Zahl von Engländern und Holländern...

Altensteig, 14. Juni. Ein Autozusammenstoß ereignete sich beim „Sternen“. Ein Auto aus Aschaffenburg stieß mit einem badiischen Wagen...

Herzogsweiler, 14. Juni. Auf der Reichsstraße Nr. 28 bei Herzogsweiler geriet ein neues Auto mit Hebmotor in Brand. Der Fahrer versuchte den Brand mit zwei Reisedecken zu löschen...

Nagold, 15. Juni. Heute früh trafen mit Sonderzug 900 KdF-Urlauber aus dem Gau Schlessien hier ein. Davon wurden 300 in Nagold untergebracht...

Herrenberg, 14. Juni. Auf seiner diesjährigen „Fahrt ins Blaue“ hat der Stuttgarter Piederfranz am Sonntag unsere Stadt als ersten Halt erkoren...

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube.



Und dabel so gründliche Reinigungs-kraft, frischer, angenehmer Geschmack u. Schonung Ihres Zahnschmelzes.

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riener

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

37

Die Turmuhr der Pfarrkirche schlug sieben Uhr. Nun war es höchste Zeit, wieder hinunterzugehen...

„Wir müssen gehen“, sagte sie und stand auf. Zugleich hörte sie eilige Schritte...

„Hilde! Hilde!“

„Das ist ja Dr. Jsel's Stimm!“ sagte sie erkannt und wandte sich zu ihrem Bruder...

Mit einem halberstickten Schrei sprang sie zurück, umfaßte einen Baum mit dem einen Arm, während der andere den Mann abwehrte...

„Auslassen!“

Sein Griff lockerte sich, mit einem Sprung wandte er sich zur Flucht. Plötzlich stieß er einen schrecklichen Schrei aus...

schwand. Ein dumpfer Aufschlag klang von unten herauf, Steine und Geröll polterten nach...

Hilde machte einen Schritt, dem Chauffeur entgegen, der star starr und entsetzt in die Tiefe blickte...

Nun war auch Dr. Jsel herangehastet. Er beugte sich über Hilde, horchte ihr Herz ab und befühlte ihre Glieder...

„Bewußtlos“, sagte Dr. Jsel, als der Chauffeur zu ihm trat, und richtete sich auf. „Scheinbar nichts Ernstes...“

„Ja, Da über den Gang. Es geht an die vierzig Meter tief hinunter. Eine lockere Steinplatte ist unter seinem Tritt abgerutscht.“

„Wir werden ihn dann suchen lassen. Jetzt greifen Sie zu, Koni. Unter den Schultern, aber vorsichtig, ja! Den Kopf müssen Sie vorsichtig an Ihre Brust legen...“

Er nahm die Ohnmächtige bei den Füßen, und dann stiegen sie langsam talab.

Wer mochte der Täter sein, und warum war sie ohne weiteres mit ihm gegangen? grübelte Dr. Jsel im Gehe. Er war in Bregenz früher fertig geworden...

Secretärin sich vor wenigen Minuten hier mit einem Fremden getroffen habe und mit ihm fortgegangen sei.

Mit einem Fremden, der nach der Beschreibung des Portiers unmöglich Dr. Spielvogel sein konnte! Beunruhigt, denn Hilde hatte doch keine Bekannten...

Beim Wagen angelangt, betteten sie Hilde sorgsam auf den Rücksitz. Dann steuerte Dr. Jsel den Wagen heim...

Eine halbe Stunde später lag Hilde schon in ihrem Zimmer, eine Pflegerin sah bei ihrem Bette, die den Auftrag hatte, Dr. Jsel sofort zu verständigen...

Dr. Jsel saß in seinem Arbeitszimmer und beauftragte den Assistenten eben, durch Befragen des Anstaltspersonals festzustellen...

welche zur Aufklärung dieses rätselhaften Mordversuches dienen könnten, als er ein auf seinem Schreibtisch liegendes Telegramm bemerkte.

„Das ist um sechs Uhr gekommen“, sagte der Assistentenarzt. „An Sie persönlich — darum habe ich es nicht geöffnet.“

Dr. Jsel riß die Verschlussschloß ab und las:

„Bewachtet Hilde Hild schärfstens — allenfalls Gefahr —, soll vor meinem Eintreffen Anstalt nicht verlassen — antomme morgen früh — Spielvogel.“

Auß höchste erkannt, reichte er das Formular dem Assistentenarzt.

„Der hat es gewußt!“ sagte er. „Der hat uns gewarnt. Die Sache wird ja immer rätselhafter.“

„Er wird einen bestimmten Verdacht geschöpft haben“, meinte der Assistentenarzt. „Wer ist dieser Spielvogel? Derselbe, der vor kurzem drei Tage hier war?“

„Ja, Ein guter Bekannter Hildes, Bet-nähe ihr Verlobter. Aber wie zum Teufel kann er in Wien wissen, daß hier ein Mord geplant wird...“

„Hier Dr. Jsel.“

„Hier Furtner“, sagte die Stimme des Chauffeurs. „Also, Herr Doktor, wir haben den Mann gefunden, er ist tot.“

„Wer ist er?“

„Er hatte ein paar Visitenkarten in der Brieftasche mit dem Namen Josef Hild.“

(Kortikiana folgt.)

# Aus Württemberg

## Frau und Kind auf dem Motorrad tödlich verunglückt

Eigenbericht der NS-Presse  
 B r ü n g e n , Kreis Horb, 14. Juni. Am Sonntagabend ereignete sich bei B r ü n g e n im Kreis Horb ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Hauptlehrer Reiss aus L a d e n d o r f , Kreis Rottweil, hatte mit Frau und Kind auf dem Motorrad eine Fahrt nach Beringen im Kreis Horb unternommen und wollte abends wieder in seinen Heimatort zurückkehren. Unterwegs bei B r ü n g e n begegnete ihm zwei aus Balingen kommende Omnibusse, in denen die Mitglieder des Reisinger Kleintierzuchtvereins saßen. Infolge der starken Staubentwicklung und der blendenden Sonne gelang es dem Fahrer nicht, auf der schmalen Straße weit genug nach rechts auszuweichen. Das Motorrad wurde vom ersten Omnibus erfasst und stürzte. Die 32 Jahre alte Frau von Hauptlehrer Reiss und das einjährige 4 1/2 jährige Kind der Familie erlitten tödliche Verletzungen, während Reiss selber nur leicht verletzt wurde. Auch das Motorrad wurde verhältnismäßig wenig beschädigt. Die beiden Toten wurden im B r ü n g e n e r Turnhaus vorübergehend aufgebahrt.

## Zwei Tote und drei Schwerverletzte als Folgen einer Schwarzfahrt

Weikersheim, Kreis Mergentheim 14. Juni. Eine von dem Kraftwagenführer H o s t v o n W e i n s b e r g in der Nacht zum Sonntag unternommene Schwarzfahrt nahm ein schreckliches Ende. Nachdem er in einem Gasthaus mit seinen Kameraden, jüngeren Arbeitern, dem Alkohol zugesprochen hatte, wollte er in dem Kraftwagen einer Heilbronner Kaufirma, bei der er beschäftigt war, nach Schäftersheim weiterfahren. Im Fahrerhaus nahmen zu diesem Zweck drei Personen Platz, während rechts und links auf dem Trittbrett je ein weiterer Kamerad stand. Mit großer Geschwindigkeit wurde der Kraftwagen plötzlich aus einer Kurve getragen, wobei er gegen ein Brückengeländer fuhr und auf eine Gartenmauer aufprallte. Der auf dem rechten Trittbrett des Kraftwagens stehende Hermann G r ü n e r aus Weikersheim

wurde zu Tode gedrückt. Der ledige Arbeiter Hugo H ö f e r aus Brennsfurt erlitt schwere Verletzungen, die bereits auf dem Transport ins Weikersheimer Krankenhaus zu seinem Tode führten. Der Kraftwagenführer selbst, sowie seine Kameraden Georg Reichter aus Weikersheim und Michael Schiller aus Harthausen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Mergentheim verbracht werden.

## Vom Blitzschlag getroffen

D ö h s e n h a u s e n , 14. Juni. Der 52jährige Hausierer Ernst D o d e l aus Replingen, der sich auf einer Geschäftstour vorübergehend in der Erntehilfe betätigt, erlitt bei der Geuernte in D ö h s e n h a u s e n plötzlich einen H i z - und H i r n s c h l a g und starb noch am gleichen Abend, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Vom H i z - s c h l a g getroffen wurde ferner ein Dienstknecht beim Heuen in G r ü n i n g e n . Er brach bewußtlos zusammen und mußte ins Kreiskrankenhaus Niedlingen übergeführt werden. — Während einer Radtour wurde ein auswärtiger Radfahrer in der Gartenstraße in R a v e n s b u r g durch die Hitze leicht bewußtlos und stürzte von seinem Fahrzeug. Mit Verletzungen am Kopfe wurde er ins Bruderhaus gebracht.

## Die Wirkung eines Blitzschlags

Dachziegel wurden 100 Meter weit fortgeschleudert

Reute, Kr. Waldsee, 14. Juni Ein Blitzschlag, der sich während eines am Sonntag über Reute niedergegangenen Gewitters ereignete, hatte schlimme Folgen. Der Blitz schlug in die elektrische Hochspannung, sprang von hier auf die Transformatorstation über und setzte das gesamte Ortsleitungsnetz außer Betrieb. In den Häusern flogen die Sicherungen von der Wand. Radioapparate wurden unbrauchbar gemacht und die Dachziegel eines Hauses, dessen Dach vom Blitz auf dem Wege über die elektrische Leitung getroffen wurde, wurden 100 Meter fortgeschleudert. Im Innern dieses Hauses zerstörte der Einschlag sämtliche Beleuchtungskörper. Die Leitungsrohre schmolzen, in zwei Zimmern fielen die Lampen von der Decke und wurden Lichtschalter und Steckdosen herausgerissen.

## Ohne Abkühlung ins Wasser

Wangen, 14. Juni. Der 16jährige Seherlehrling Lorenz B o l f , der unmittelbar nach dem Mittagessen zum Schwimmen ins Strandbad Ammersweiher ging, sprang ohne vorherige Abkühlung und mit vollem Magen unmittelbar vom Sprungbrett ins Wasser. Er erlitt kurz darauf im Wasser eine Herzlähmung und sank unter. Tragisch war, daß Badegäste dem Todeskampf des jungen Mannes zusehen in dem Glauben, es handle sich um harmlose Tauchübungen.

## Ein Toter und ein Schwerverletzter bei einem Zusammenstoß

eines Motorrads mit einem Auto

W i n n e n d e n , 14. Juni. Sonntagabend ereignete sich auf der Straße Erdmannsweiler-Winnenden ein folgenschweres Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer stieß mit einem Auto zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Motorradfahrer auf der Stelle getötet wurde und der Autofahrer schwere Verletzungen davontrug. Die Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

## Gute Ergebnisse des HJ-Reichssportweisskampfes

Der Reichssportweisskampf der schwäbischen HJ. am 29./30. Mai 1937 muß als großer Erfolg gewertet werden. Für das Gebiet Württemberg (20) liegen nunmehr die besten Mannschaften und Einzelergebnisse vor. So wurden z. B. beim Reichssportweisskampf der schwäbischen Hitler-Jugend folgende Ergebnisse erzielt:

HJ. 100-Meter-Lauf: (Mindestleistung für das Gebietsporttreffen: 100 Meter in 12 Sek., Mindestleistung für die Nürnberger Kampfspiele: 100 Meter in 11,6 Sek.)

Fußball, Karl, Ludwigsburg, 11,1 Sek.; Schmidt, Reinhold, Wilsdorf, Jahrgang 1925, 11,1 Sek.; Seidensfuß, Heidenheim, Jahrgang 1925, 11,2 Sek.; Strohm, Oskar, Tübingen, Jahrgang 1920, 11,3 Sek.; Kläger, Walter, Freudenstadt, Jahrgang 1920, 11,4 Sek.; Maier, Oskar, Ehlingen, Jahrgang 1921, 11,4 Sek.

HJ. Weitsprung: (Mindestleistung für das Gebietsporttreffen: 5,85 Meter, Mindestleistung für die Nürnberger Kampfspiele: 6,20 Meter)

Blessing, Hans, Tübingen, Jahrgang 1919, 6,70 Meter; Ruff, Alfred, Alen, Jahrgang 1919, 6,70 Meter; Gummel, Albert, Keutlich, Jahrgang 1917, 6,41 Meter; Biedenbach, Hans, Ehlingen, Jahrgang 1919, 6,30 Meter.

HJ. Kugelschuss: (Mindestleistung für das Gebietsporttreffen: 55 Meter, Mindestleistung für die Nürnberger Kampfspiele: 60 Meter)

## Schwarzes Brett

Parteilich. Nachdruck verboten.

### Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

NSDAP. Kreisleitung Calw.  
 Sprechstunden von Kreisleiter B ö p p l e , Herrenalb am 17. Juni von 16—18 Uhr und am 19. und 21. Juni zwischen 2 und 6 Uhr auf der Kreisgeschäftsstelle.

### Partei-Amtar mit besten Organisationen

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk  
 Die Kreisfrauenchaftsleiterin:  
 Am Mittwoch, 16. Juni, nachm. 1/3 Uhr im „Bad. Hof“ in Calw Amtswalterinnen-tagung. Sämtliche Amtswalterinnen aus dem Kreis sind zur Teilnahme verpflichtet. Eingeladen sind die Zellen- und Blockleiterinnen, sowie die Blockmütter.

### NS., HJ., SA., SS., SS.

SSM. Untergang 401.  
 Am 17. 6. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr hören wir Wädel in der Sendung: „Griff ins Heute“. — „Sportmadel“.

Gummel, Albert, Keutlich, Jahrgang 1917, 7,5 Meter; Ruff, Alfred, Alen, Jahrgang 1917, 6,5 Meter; Bauer, Hermann, Alen, Jahrgang 1920, 6,5 Meter; Preiß, Emil, Ehlingen, Jahrgang 1920, 6,5 Meter; Blessing, Hans, Tübingen, Jahrgang 1919, 6,1 Meter; Schneider, Hermann, Oberndorf, Jahrgang 1920, 6,1 Meter.

Für das Jungvolk im Gebiet Württemberg (20) liegen folgende Ergebnisse vor:

60-Meter-Lauf: Grüninger, H. (Jahrgang 1923), 7,6 Sek.; Steinger, Hans, Ehlingen (Jahrgang 1923), 7,9 Sek.; Freier, Otto, Ludwigsburg, 7,9 Sek.

Weitsprung: Schröde, Oberdischingen, 5,37 Meter; Bäder, Alfred, Ehlingen, 5,25 Meter.

Kugelschuss: Schäfer, Willi, Ehlingen, Jahrgang 1922, 7,6 Meter; Wahl, Sulzbach, 7,5 Meter.

Als beste Mannschaften gingen die Gesellschaft 6/125 Tübingen, Schar 3/23/122 Rinzelsau, Schar 1/4/365 Ehlingen, hervor. — Die besten Mannschaften des Jungvolkes stellten Fähnlein 1/125 Tübingen, Fähnlein 13/123 Alen und Jungzug 1/47/180 Ludwigsburg.

## 14. bis 30. Juni

täglich geöffnet von 9 — 20 Uhr

Deutsche Werkstoffe - Modenschau

Was Frau, Mann, Kind „anzieht“, zeigt die große

# Südwestdeutsche Textil - Leistungsschau

in Stuttgart, Ausstellungshallen am Gewerbehalleplatz

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Gelbstentzündung von Heu u. Dehmd

Im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan kommt der Verhinderung von Bränden in landwirtschaftlichen Anwesen erhöhte Bedeutung zu.

Die Landwirte werden deshalb eindringlich aufgefordert, nach der Heu- und Dehmderte der Gärung der Futterstoffe größte Aufmerksamkeit zu schenken und bei Wahrnehmung verdächtiger Erscheinungen (Ausstreuen eines brandigen Geruchs, ungleichmäßigen Zusammensacken des Heus, Entweichung von Dampf) sofort den Bürgermeister zu benachrichtigen, damit dieser im Benehmen mit dem Feuerwehrführer das Weitere veranlaßt.

Bei fahrlässiger Unterlassung der Anzeige muß eine Verfassung der Entschädigung im Brandfall erwogen werden. Zur Anzeige ist nicht nur der Eigentümer, sondern jeder Volksgenosse verpflichtet, denn jeder Brandschaden bedeutet Verminderung des Volkvermögens.

Zur Prüfung der Temperatur eines Heustocks, steht die Heustockfonde der Freiwilligen Feuerwehr Calw zur Verfügung. Die Kosten der Inanspruchnahme des Feuerwehrtzugs für diesen Zweck trägt die Wirt. Gebäudebrandversicherungsanstalt. Diese ist auch bereit, sich zusammen mit den Brandschutzversicherungsanstalten an den Kosten zu beteiligen, die durch besonders lange und anstrengende Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren zum Zweck der teilweisen oder ganzen Abräumung eines Futterstocks entstehen.

Die Herren Bürgermeister werden außerdem auf den Erlaß des Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 10. Mai 1937 Nr. 784, der ihnen als Sonderdruck zugeht, hingewiesen.

Calw, den 11. Juni 1937.

Der Landrat: Dr. Saegeler.

## Volkshirchsbewegung im Bund für deutsche Christen.

Ortsgruppe Calw

Mittwoch, den 16. Juni, findet im Badischen Hof abends 20 Uhr eine Mitgliederversammlung mit geladenen Gästen statt.

### Es spricht

Reichsredner Stadtpfarrer Dr. Hermenau, Berlin

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

Eintritt 20 Pfg. als Unkostenbeitrag. Ohne Bewirtschaffung. Der Gemeindegrouppenobmann.

## Calwer Liederkränz

Unsere regelmäßigen Singstunden gehen weiter. Mittwoch, den 16. Juni, 8 Uhr bei Weiß

### Frauenchor

Donnerstag, den 17. Juni 1937 bei Raß

### Männerchor

Sangesfreudige laden wir freundlichst ein.

Eine zuverlässige pünktliche

## Hilfe

(Frau oder Mädchen)

wird für den Vormittag in ein gutes Haus gesucht bei guter Bezahlung.

Angebote unter N. R. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Qualität unseres frisch gebrannten Kaffees überzeugt auch Sie Konditorei Häussler in der Bahnhofstraße

Celluloid-Türschoner empfiehl Carl Herzog Eisenhandlung

## Lehrlingsgesuch

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, wird in die Lehre genommen. Kost u. Wohnung wird gegeben. Zu erfragen beim Verlag dieses Blattes.

## Wäscherin

für Maschinenbetrieb, tüchtig und pünktlich, zu baldigem Eintritt gesucht

Badhotel Bad Teinach

Gehingen, 14. Juni 1937

## Todesanzeige

Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Friedrich Mitschele

Schreinermeister

von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luisa Mitschele

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr

Calw, den 15. Juni 1937.

## Dankfagung

Für die Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers u. Onkels

## Jakob Bär, Rentner

fagen herzlichen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johann Raes

Hirsau

## Den Heu- und Dehmd-Ertrag

von 2 1/2 Morgen verkauft

G. Ferber.

## Wer eine Wohnung vermieten oder mieten will

schreibt dies daher am besten in der „Schwarzwald-Wacht“ aus.

Von IMI erzählt man sich Wunderdinge - Fett, Schmutz, Schmier verschlehen wie von Zauberhand! es reinigt alles!

Zeitung galahm - Tabus geworfen!